

FREITAG, 1. FEBRUAR 2013 NUMMER 27

Oberallgäu - |

Liebenswert sorgt der Tollpatsch für Verwirrung

Gastspiel Das Tessiner Teatro Paravento gestaltet in Sonthofen spritzig und witzig eine Nachhilfestunde in Commedia dell'arte

VON KLAUS SCHMIDT

Sonthofen Liebe ist wichtig, aber manchmal schwer zu erringen. Beatrice und Florindo zum Beispiel scheitern schon bei der Umarmung: Die ausgebreiteten Arme, mit denen die beiden Verliebten aufeinander zustürmen, finden den Weg nicht aneinander vorbei, sondern ziehen sich wie Magnete magisch an. Der Körperkontakt führt so nicht zu dem ersehnten warmen Glücksgefühl, sondern zu einer kühlen Ernüchterung – einmal, zweimal, dreimal, viermal ...

Zwei Clowns im Manegenrund könnten diese Szene nicht besser spielen als Luisa Ferroni und Miguel Angel Cienfuegos auf der Bühne im Sonthofer Haus Oberallgäu. Zusammen mit ihrem Kollegen Lorenz Eisenbarth führen die beiden Schauspieler vom Tessiner Teatro Paravento in „Arlecchinos Welt“ ein, die Welt des burlesken italienischen Volksvergnügens, der Commedia dell'arte.

Wer nicht weiß, was diese Commedia ist, die sich im 16. Jahrhundert als Jahrmarktsspiel entwickelt hat, lernt sie hier kennen: Spritzig und witzig gestaltet das Trio aus Lo-

carno eine Nachhilfestunde auf diesem Spezialgebiet der Theaterkunde und bedient sich dabei einiger Szenen aus Carlo Goldonis Komödie „Der Diener zweier Herren“. Dieses Stück aus der Mitte des 18. Jahrhunderts greift auf Elemente und Figuren des Straßentheaters zurück und macht es quasi salonfähig.

Viele Szenen setzen dabei auf Situationskomik und lassen sich gut aus der Gesamthandlung herauslösen. Die ist sowieso nur ein lockeres Gerüst, das den Akteuren viel Freiraum zum Improvisieren lässt. Das demonstriert Cienfuegos etwa, wenn er als tollpatschige Titelfigur, als Diener zweier Herren, die nichts voneinander wissen, deren Gepäck vertauscht und damit für heillose Verwirrung sorgt.

Der Diener steht dabei für Arlecchino, eine der typisierten Figuren der Commedia. Jede von diesen wird durch eine Maske verdeutlicht. Die Darsteller hinter diesen Masken wechseln. Luisa Ferroni schlüpft zum Beispiel einmal in die Rolle des Pantalone, des alten lüsternen Geizkragens, gibt dann wieder die Colombina, die pfiffige Dienerin, und ist schließlich auch die um ihren Liebsten bangende Beatrice.

Zwischen diesen Szenen erklärt das Trio ein bisschen die Geschichte der Commedia dell'arte und ihre Kennzeichen. Natürlich nicht dozierend, sondern immer unterhaltsam mit den Mitteln dieser Gattung: Da wird munter auf Dudelsack, Drehleier, Trommel, Tamburin, Geige und Klarinette musiziert, da wird das Publikum direkt angesprochen und zum Teil mit einem babylonischen Sprachwirrwarr konfrontiert, da geraten die Komödianten auf der Bühne als Commedia-dell'arte-Lehrer selbst ins Straucheln.

Nur ein Wesensmerkmal der Gattung ersparen die drei Gute-Laune-Verbreiter dem Sonthofer Publikum: die derben Zoten. Die sind ja heute auch in anderen Medien zu finden. So entfaltet sich „Arlecchinos Welt“ als ungetrübtes anspruchsloses Vergnügen, bei dem der junge Heißsporn sich beim Ziehen des Degens selbst verletzt, der Gesprächskontrahent aber schließlich durch die staubende Perücke seines Dialogpartners einem Hustenreiz erliegt. Am Ende klatschen die Zuschauer kräftig im Rhythmus der Musik mit, und ihre „Zugabe“-Rufe verklingen unerhört.